

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Reinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Die Generaldebatte über die Zoll- und Steuervorlage.

F. C. Seit acht Tagen hat sich im Reichstage ein Kampf der Parteien entwickelt, wie er tiefer und einschneidender in der Geschichte der deutschen Parlamente wohl schwerlich dagewesen ist. Man merkt daraus, daß im Reichstage keine leichte Tagesarbeit erledigt wird, denn wie tiefe Furchen prägen sich auch die Verhandlungen des Reichstags der Geschichte unserer Tage auf und man wird auf dieselben in der politischen Entwicklung der nächsten Jahre häufig genug zurückkommen, und sich von der einen oder anderen Seite auf das, was der gegenwärtige Reichstag ausgemacht hat, berufen. An einem scharfen Wendepunkte unserer wirtschaftlichen Politik sind wir unmittelbar angekommen. Seit nunmehr sechzig Jahren, bald nach den glorreichen Freiheitskriegen gegen die fremden Bedrücker, begann man auch in Deutschland sich innerlich mehr freier zu machen und es ist eine unleugbare Thatsache, daß fast alle hervorragenden Staatsmänner Deutschlands seit dem Jahre 1818 bemüht waren, die durch veraltete Einrichtungen auf dem deutschen Verkehrsleben lastenden Erschwerungen zu beseitigen, und nachdem dies erfolgreich bis in die neueste Zeit geschehen ist, soll nun, nach Ansicht der Gegner der von Bismarck eingebrachten Zollvorlagen, der erste Rückschritt gethan werden. Wie ist nun dieser Schritt aufzufassen und zu erklären, das ist die große Tagesfrage, welche die Geister beherrscht, doch Niemand hat darauf bis jetzt eine richtige Antwort gegeben, ja wir zweifeln selbst daran, daß dieselbe im Reichstage gegeben werden wird, denn von dieser Anzahl gewaltiger und von den verschiedensten politischen Standpunkten aus gesprochenen Reden, die kaum eine außerordentliche Geisteskraft einigermaßen vollständig gegeneinander abwägen kann, so vielseitig sind dieselben, ist die Klärung der öffentlichen Meinung hinsichtlich der Zoll- und Steuerreform schwerlich unmittelbar zu erwarten. Der Reichskanzler selbst hat es für nöthig gefunden, mehr von seinen Zielen in der deutschen Wirtschaftspolitik, als von den Mitteln sie zu erreichen, zu sprechen und es liegt hier genau dasselbe Verhältnis vor, wie bei früheren Plänen des Fürsten Bismarck, wo er Ziele hinstellte, an welche die meisten nicht glaubten, bis sie endlich doch erreicht wurden. Wer daher in diesem Kampfe Recht hat, wird man auch erst später, in den Reden, die schon jetzt im Reichstage gehalten wurden, nachlesen können, alle Autoritäten und alle Parteien sind gegen einander. Die Conservativen citiren zur Unterstützung der Zollvorlage den berühmten englischen Nationalökonom Adam Smith, welcher behauptet hat, daß der inländische Handel zehn Mal mehr werth sei, als der ausländische, ferner wiesen die Conservativen auf Frankreich, Oesterreich und Rußland hin, welche trotz ungünstiger Voraussetzungen als Deutschland mit Schutzzöllen besser prosperiren, als unser Vaterland. Die Mitglieder der Centrumspartei, obwohl vielfach von ganz entgegengesetzten Volkstheorien, den Vertretern der Kleinindustrie und des Handwerks gewählt, vertreten in dieser Beziehung denselben Standpunkt und wollen die Centrumspartei nichts von den Steuervorlagen wissen. In dreifachen Schattirungen zeigt sich die nationalliberale Partei. In der einen vertritt der Abg. Bamberger mit der freien allgemeinen Handelsconcurrentz sowohl das Freihandelsideal als auch den schrankenlosen wirtschaftlichen Wettkampf aller Länder und Völker und erklärt damit gleichzeitig, daß man den Schwachen, den Nothleidenden in Bezug auf Handel und Gewerbe niemals helfen soll, denn nur selbst müßten sie sich helfen können, wenn sie prosperiren wollten. Ein anderer Theil der Nationalliberalen spricht mit dem Abg. Döschelhäuser zu Gunsten der Vermehrung der Reichseinnahmen, zu Gunsten von Zöllen für nothleidende Industriezweige, lehnt aber die Zölle auf Lebensmittel und Holz kategorisch ab, und ein weiterer Theil der Nationalliberalen stimmt dem Kanzler und der innern Einigkeit zu Liebe für die gesammte Zollvorlage. Die Fortschrittspartei erklärt dagegen aus dem Munde des Abg. Richter die ganze Angelegenheit für eine Nachtfrage und hat sich genannter Abgeordnete redlich bemüht, alle Auslassungen des Reichskanzler im umgekehrten Sinne zu deuten, und es ist ein Glück, daß das deutsche Volk dem Fürsten Bismarck noch mehr glaubt als dem Abg. Richter. Dazwischen sprechen dann noch die Abgeordneten Bennigsen, Lasfer, Windthorst und Andere, mehrfach einen Compromiß andeutend, die Wahrheit, das Richtige in dem großen Kampfe hatte die gewaltige Generaldebatte über die Zoll- und Steuervorlage jedoch nicht deutlich herausgebracht.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Der Kaiser, welcher am Freitag Morgen 9 Uhr im besten Wohlsein von Wiesbaden hier wieder eingetroffen ist, wurde auf dem Potsdamer Bahnhof empfangen. Der Kaiser sah überaus wohl und munter aus, von den Folgen der kürzlichen Erkältung war nichts mehr zu bemerken. In freundlichster, sichtlich herzlicher Weise grüßte er nach allen Seiten, als freue er sich selbst „trotz alledem und alledem“, sein Berlin wiederzusehen. Ueberall wurde der heimgekehrte Monarch vom Publikum begrüßt und seine Auffahrt am Palais erwartete eine überaus zahlreiche Menschenmenge. Sobald der Kaiser das Palais betrat, wurde die kaiserliche Purpurstandarte aufgehißt. Die Wohnräume, in denen der Kaiser von seinem Hofstaat empfangen wurde, waren auf's Reichste mit kostbaren Blumen und Gewächsen decorirt.

— Ein dem Reichstage soeben noch zugegangener Gesetzentwurf wird endlich auf einem Gebiete Wandel schaffen, auf dem vielfach ein wirklicher Uebelstand der bestehenden Gewerbefreiheit bemerkt worden ist. Der Gesetzentwurf betrifft die Abänderungen einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung und bestimmt unter Anderm, daß die Landesregierungen befugt sein sollen, die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus, und die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirtschaft oder zum Ausschänken von Wein, Bier oder anderen geistigen Getränken in Ortschaften mit weniger als 15,000 Einwohner, sowie in solchen Ortschaften mit einer größeren Einwohnerzahl, für welche dies durch Ortsstatut festgesetzt wird, von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig zu machen. Der Reichstag wird voraussichtlich den Gesetzentwurf genehmigen und dadurch die Gemeindebehörden bez. Bezirksausschüsse in den Stand setzen, der über alle Rassen rapiden Vermehrung der Schankwirtschaften und Schnapsläden noch weiter entgegenzutreten.

— Posen. Am 8. Mai, Morgens 4 Uhr wurde, wie die „Pos. Btg.“ meldet, der Posten vor Lunette Aster (am Warschauer Thore) von mehreren Personen überfallen, angebunden und ihm mit dem eigenen Gewehre durch die Hand geschossen. Als dringend verdächtig dieses Ueberfalles sind drei Cigarrenmacher, ein Zimmergeselle und 4 Arbeiter verhaftet worden. Schon im vorigen Jahre wurde dort in ähnlicher Weise der Posten überfallen.

— Der Nihilismus in Rußland. Charakteristisch für die sozial-revolutionäre Propaganda in Rußland ist nachstehender Auszug aus einem amtlichen Rapporte, welchen der von den Nihilisten ermordete Gouverneur von Charkow, Fürst Krapotkin, seiner Zeit an den Minister des Innern sandte. Es heißt in diesem bemerkenswerthen Aktenstücke, welches interessante Streiflichter auf die ganze revolutionäre Bewegung wirft, u. A.: „Obgleich die Begeisterung aus Anlaß der Kriegserklärung an die Türkei auch hier eine allgemeine war, so haben die gesellschaftsfeindlichen Elemente, welche sich in alle Schichten der Bevölkerung eingemischt haben, dennoch Gelegenheit gefunden, ihr Dasein zu manifestiren. — Den eigentlichen Charakterzug der „Propagandisten“ bildet die systematische Einschüchterung der Beamten und es ist nicht zu leugnen, daß diese Drohungen, denen die That nur zu oft auf dem Fuße folgt, besonders bei den Unterbeamten eine Wirkung übt und dieselben demoralisirt. . . Die sozialistischen Lehren sind glücklicherweise in die Massen der Landbevölkerung noch immer nicht gedrungen, obwohl von Seite der Propagandisten zu diesem Behufe zahlreiche Versuche gemacht wurden. Das Bauernvolk ist den Grundsätzen der Moral und der Religion treu geblieben, was man aber leider von den unteren Klassen der bürgerlichen Bevölkerung nicht sagen kann. Dasselbe ist mit sozialen Lehren förmlich durchtränkt und unterwühlt, hat den Glauben an die Unantastbarkeit der Religion verloren und setzt sich über die Patriarchalität der Familienverhältnisse gänzlich hinweg. Die Klasse der Fabrikarbeiter, sehr zahlreich in Charkow, bedarf einer verschärften Ueberwachung und bietet für ihre fernere Standhaftigkeit gegen den Anprall und die Verbreitung sozial-revolutionärer Ideen keine Garantien mehr. Inmitten dieser Bevölkerungsklasse wird die soziale Propaganda immer mehr Sympathien finden. Im Falle einer revolutionären Aktion beim Uebergange von der Theorie zur Praxis wird die Klasse der Arbeiter, ihrer Mehrzahl nach, den Revolutionären Vorschub leisten. In dieser Beziehung verdient der Bericht eines Polizeiaagenten, der bei den Kon-